Jeanne E. Egloff, Lic phil



Werdegang

Studium der Kunstgeschichte Ostasiens, Japanologie und Sinologie in Zürich und Kyōto (Licentiata Philosophiae 2010). Seit September 2011 Doktorandin am Universitären Forschungsschwerpunkt "Asien und Europa" und Lehrbeauftragte am Kunsthistorischen Institut der UZH. 2007-2011 Kunstvermittlerin am Museum Rietberg Zürich. Seit 2010 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen. Freiwillige Mitarbeiterin am Projekt *Zaigai hihō* 在外秘宝 "Hidden Treasures Outside East Asia", einer interaktiven E-Learning Plattform der UZH.

Forschungsschwerpunkte

Kunst und Kunstpolitik der Meiji-Zeit (1868-1912), Japanische Druckkunst der Edo-Zeit (1603-1868), Museums- und Ausstellungswesen.

Lizentiatsarbeit

Surimono. Meisterwerke der japanischen Stillleben. Eine Untersuchung anhand der Serie Umazukushi ("Eine Sammlung von Pferden"), 1822, von Katsushika Hokusai (1760-1849). (2009)

Dissertationsprojekt

Doktorandin: Lic. phil. Jeanne E. Egloff

Finazierung: UFSP Asien und Europa/Schweizerischer Nationalfond

Geplante Projektdauer: September 2011 – August 2014

Promotionskommission: Prof. Dr. Hans Bjarne Thomsen (UZH, Kunsthistorisches Institut, Abteilung Ostasien), Prof. Dr. Mareile Flitsch (UZH, Institut für Ethnologie, Völkerkundemuseum Zürich), Prof. Dr. Hiroshi Kurushima (Rekihaku, National Museum of Japanese History, Tokyo).

Forschungsfeld: Verflechtungsgeschichten: Wissensgeschichte und Wissenskulturen



Prints and Paintings of Japanese beauties (bijin-ga) from the 17th to 20th Century. Copyright Historical and Ethnographical Museum St. Gallen

Kindai bijutsu – Die Rezeption westlicher Kunstkonzepte in Japan um 1900.

Mit Fokus auf die Meiji-zeitliche Sammlung des Historischen und Völkerkundemuseums St.Gallen.

Die Modernisierung Japans während der Meiji-Zeit (1868-1912) führte zur Übernahme von westlichen Bildungsnormen in Naturwissenschaften, Technik, im Militär und Universitätswesen. Auch im künstlerischen Bereich wurden von der Regierung relevante Reformen durchgesetzt: die strategische Einführung westlicher Terminologien für Kunstgattungen und Bildsujets, die Durchführung von nationalen und internationalen

Ausstellungen, die Gründung der ersten staatlichen Museen oder die Ausbildung professioneller Künstler in neu gegründeten Kunsthochschulen. Der japanische Begriff für Kunst – bijutsu 美術 – wurde während der Vorbereitungen für die erste offizielle Beteiligung Japans an einer Weltausstellung (Wien 1873) aus dem deutschen Wort für "Kunstgewerbe" einerseits und "Bildende Kunst" andererseits übersetzt.¹ Welche Objekte oder Malschulen aber unter bijutsu zusammengefasst und welche ausgeschlossen wurden, war eine ästhetische, aber auch politische Entscheidung, die von einer Auseinandersetzung zwischen traditionell japanischen und westlichen Werten geprägt war. Im Rahmen des Dissertationsprojektes beleuchte ich die komplexen Beziehungen zwischen Europa und Japan in Bezug auf den Terminus bijutsu sowie die verschiedenen Auslegungen des Kunstbegriffes in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Der zentrale Fokus richtet sich dabei auf die japanische Rezeption westlicher Ideen und Objekte sowie deren Auswirkung auf die Entstehung von "moderner Kunst" – kindai bijutsu 近代美術 – in Japan. Des Weiteren dienen Beispiele aus den bisher unveröffentlichten Kunstsammlungen des Historischen und Völkerkundemuseums St. Gallen dazu, die Einwirkung der westlichen Kultur auf die Ursprünge von kindai bijutsu in Japan aufzuzeigen.

Kindai bijutsu – The Reception of Western Concepts of Art in Japan around the Year 1900

Through a Focus on the Meiji Period Collections of the Historical and Ethnological Museum of St.Gallen, Switzerland

It is significant that the Japanese term for "art" – bijutsu 美術 – was introduced during the preparations for Japan's first appearance at a world exhibition (Vienna, 1873). The term was derived from the German words "Kunstgewerbe" (arts and crafts) and "Bildende Kunst" (fine arts). The exact definition of this newly constructed term, and the decisions on what type of traditions and artifacts should be included or excluded were the subject of controversies based on the different cultural values in Japan and in the West. In my thesis, I analyze the complex relations between Japan and Europe in regard to the term bijutsu and the various

_

¹ Satô (1996), 34-41.

² Satô (1996), 34-41.

interpretations of the word and concept during the second half of the 19th century and the beginning of the 20th century. A study of the primary sources at the time of the first Japanese contacts with European art and architecture (e.g. the Iwakura Mission to Western Countries, 1871-1873) should help to better understand these important processes. The main aim of my research is to investigate the Japanese reception of Western ideas and objects on the development of "modern art" – kindai bijutsu近代美術 – in Japan. Examples of the so far unknown collection of Meiji period (1868-1912) objects at the Ethnological Museum of St.Gallen in Switzerland will further serve to illustrate the impact of Western culture on the origins of kindai bijutsu in Japan.